

## Wachstum erfordert Kalorien

### Ist die Liebe zu Süssigkeiten bei Kindern biologisch bedingt?

Dass Kinder Süssigkeiten lieben, führen amerikanische Wissenschaftler des Monell Chemical Sense Centers, Philadelphia, auf den hohen Kalorienbedarf während der Wachstumsphasen zurück. Kinder seien also schon aus biologischen Gründen auf Süsses programmiert, da es sich dabei vor allem um reichhaltige Energiequellen handelt, berichtet Dr. Danielle Reed, Genetikerin am Monell-Institut in einem Statement ([www.monell.org](http://www.monell.org)). Reed und Mitarbeiter korrelierten bei 143 Kindern zwischen 11 und 15 Jahren Messungen der Körpergrösse sowie Werte für Sexualhormone und Wachstumsmarker in Blut und Urin der Kinder mit der jeweiligen Präferenz für Süssigkeiten, die anhand eines Geschmackstests ermittelt wurde. Bei den

Kindern, die am wenigsten auf Zuckerzeug reagierten, wurden niedrigere Serumwerte des Biomarkers NTx registriert. Der Marker ist bei Kindern und Jugendlichen mit dem Knochenwachstum assoziiert. Zusammenhänge mit anderen biologischen Faktoren (Sexualhormone) waren dagegen nicht zu beobachten. Für Reed zeigt sich darin ein erster Hinweis, dass der Hang zu Süssigkeiten einen biologischen Hintergrund haben könnte. Während der Jugendzeit, wenn das Wachstum abgeschlossen sei, würde diese Vorliebe abnehmen. Die Wis-



senschaftler planen nun, den Wachstumsfaktor zu identifizieren, der das Verlangen nach Süssem auslöst.



CR

Quelle: [www.monell.org](http://www.monell.org)

## Weltweit sterben jährlich eine Million zu früh geborene Babys

### Bessere Versorgungsstrukturen für Frühgeborene gefordert

Mehr als eine Million Kinder sterben pro Jahr weltweit durch Frühgeburt, weil die Versorgungsqualität zu wünschen übrig lässt. Dies geht aus einer globalen Studie hervor, die Anfang Oktober 2009 durch die US-amerikanische Wohltätigkeitsorganisation March of Dimes (MoD) veröffentlicht wurde.

Die Ursachen der Frühgeburten liegen in der zunehmenden Zahl der Spätgebärenden sowie in der unzureichenden Aufklärung und Information für Schwangere, weiter können Frühgeburten aber auch durch Infektionskrankheiten ausgelöst werden, so die Stiftung European Foundation for the Care of Newborn Infants EFCNI. Auch in Europa steigt die Zahl der Frühgeburten – für die EFCNI eine besorgniserregende Entwicklung, da diese Kinder ein erhöhtes Risiko haben, zu sterben oder langfristig behindert zu sein. «Wir brauchen unbedingt mehr Forschung, wie sich die Chancen dieser Kinder verbessern

lassen und Frühgeburten erfolgreich verhindert werden können. Wir brauchen aber auch bessere Versorgungsstrukturen, damit die Kleinsten unter den kleinen Patienten bessere Chancen auf ein gesundes Überleben haben», so der Neonatologe Prof. Christian Poets, Mitglied des Political Advisory Boards der EFCNI. Ihren ersten Kongress Mitte Oktober 2009 «Wege zum bestmöglichen Start ins Leben» hat die Stiftung genutzt, um diese Botschaften gemeinsam mit Vertretern aus Politik, Fachgesellschaften und Krankenkassen sowie Vertretern von Betroffenen zu diskutieren.

Erfahrungen sowie Erkenntnisse aus zahlreichen Studien haben gezeigt, dass das soziale Umfeld (Elternkompetenz, Netzwerke betroffener Familien, regelmässige Nachsorge) für die gesunde Entwicklung eines Frühgeborenen eine essenzielle Rolle spielt. Eine bessere gesamtheitliche Versorgung betroffener

Familien hat daher einen ebenso grossen Stellenwert wie Verbesserungen der geburtshilflichen und neonatalen Strukturen. Zu den wichtigsten Forderungen des Fachgremiums gehören daher flächendeckende nach kontrollierten Qualitätskriterien erfolgende Nachuntersuchungen der frühgeborenen Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren, denn erst da zeige sich, ob und welche Schäden die Kinder davongetragen haben. Neben den spezialisierten Spitälern sollen vermehrt auch niedergelassene Kinderärzte mit entsprechendem Know-how in die strukturierte Nachsorge einbezogen werden. Die EFCNI ist ein Netzwerk für Betroffene, aber auch ein Forum für Ärzte und Wissenschaftler, um die Versorgung Früh- und kranker Neugeborener langfristig zu verbessern. «Damit die grösste Kinderpatientengruppe Europas die Aufmerksamkeit und Lobby bekommt, die ihr zusteht.» Mit dem Elternverein frühgeborener Kinder efk ([www.alina.ch/efk/index.shtml](http://www.alina.ch/efk/index.shtml)) ist auch die Schweiz in dieser Stiftung vertreten.



CR

Quelle: European Foundation for the Care of Newborn Infants EFCNI. [www.efcni.org](http://www.efcni.org)